

Prüft aber alles und behaltet das Gute

1.Thessalonicher 5,21

Liebe Gemeinde,

in wenigen Wochen feiern wir das große Fest der Liebe: Weihnachten. Gott sandte seinen einzigen Sohn als Baby in diese Welt in dem Bewusstsein, dass dieses Baby als erwachsener Mann für unsere Sünden den Kreuzestod sterben würde. Er hat es aus lauter Liebe zu uns Menschen getan. Was für ein großartiger Liebesbeweis an uns! Paulus bezieht sich auf diese Liebe, wenn er im 1. Korintherbrief 16,14 schreibt: Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe. Und damit meint er auch uns. Dieser Vers hat uns ja in diesem Jahr als Jahreslosung begleitet.

Wie haben wir es empfunden? Haben wir einen liebe- und respektvolleren Umgang miteinander erlebt? Haben wir Gottes Liebe ganz bewusst erlebt?

Die Jahreslosung für das neue Jahr entstammt wieder aus einem Brief des Apostels Paulus - diesmal an die Gemeinde in Thessaloniki. In der noch jungen Gemeinde herrscht Unsicherheit. Wem kann ich wirklich glauben? Welche These ist richtig? Betrifft das auch mich? In diese Situation hinein schreibt Paulus: „Prüft aber alles, und das Gute behaltet.“

Liebe Gemeinde, trifft dieses Wort nicht auch bei uns heute einen empfindlichen Nerv? So viele Informationen aus so unterschiedlichen medialen Kanälen wie heute, gab es noch nie zuvor. Wir werden

überflutet mit Nachrichten. Nachrichten zum Weltgeschehen; Nachrichten aus unserem Land; Nachrichten von Katastrophen; Informationen zu gesundem Leben; Spendenaufrufen und vielem anderen mehr. Hier gilt, nicht die Augen vor der Wirklichkeit zu verschließen, sondern im Gegenteil – ein genaues Hinsehen. Aber wie kann ich aus dieser Flut der Informationen das Richtige/Wichtige vom Falschen/Unwichtigen unterscheiden? Und gilt das, was für mich richtig bzw. wichtig ist, auch für andere? Dazu fällt mir folgende Geschichte ein:

Eines Tages kam ein Mann zum weisen Sokrates gelaufen und sagte: „Hey Sokrates, ich muss dir etwas erzählen!“ „Einen Moment“, unterbrach ihn der Weise, „Hast du das, was du mir sagen willst, durch die drei Siebe gesiebt?“ „Drei Siebe?“, fragte der Mann voller Verwunderung.

„Ja, guter Freund! Lass uns sehen, ob das, was du mir sagen willst, durch die drei Siebe hindurchgeht: Das erste Sieb ist die Wahrheit. Hast du das, was du mir erzählen willst, geprüft? Bist du dir sicher, dass es wahr ist?“ „Nein, ich habe es erzählt bekommen...“ „Na gut. Aber sicher hast du es mit dem zweiten Sieb geprüft. Das zweite Sieb ist das der Güte. Wenn es nicht sicher wahr ist, was du mir erzählen möchtest, ist es wenigstens gut?“ Zögernd sagte der andere Mann: „Nein, ganz im Gegenteil ...“ „Dann“, unterbrach ihn der Weise, „lass uns auch noch das dritte Sieb anwenden. Ist es wichtig und notwendig,

es mir zu erzählen, was dich so aufregt?“ „Notwendig nun gerade nicht... und wichtig auch nicht.“ „Also mein Freund“, lächelte der weise Sokrates, „wenn das, was du mir erzählen willst, weder wahr noch gut noch notwendig oder wichtig ist, so lass es lieber sein und belaste dich und mich nicht damit.“

Es ist also äußerst wichtig und auch dringend notwendig, alles zu prüfen. Aber wie macht man das? Was ist ein sicherer und verlässlicher Maßstab, an dem ich unterscheiden kann, was richtig, was gut, was falsch oder böse ist? Je nachdem, wen man fragt, bekommt man doch sehr unterschiedliche Antworten. Ein Maßstab, nach dem wir uns heute, morgen und in der Zukunft richten können, der auch durch nichts verändert oder sogar außer Kraft gesetzt werden kann. In Matthäus 22,34-40 antwortet Jesus auf die Frage „Was ist das höchste Gebot?“ „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt. Dies ist das höchste und größte Gebot. Das andere aber ist dem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“

Die Liebe zu unseren Mitmenschen, zu uns selbst und zu Gott sollte ein Maßstab sein. Unmittelbar vor „Prüft aber alles und behaltet das Gute“ schreibt Paulus unter anderem: „Betet ohne Unterlass und seid dankbar in allen Dingen.“ Als Christen sollten wir die Kraft des Gebetes nicht unterschätzen. Es gibt nichts, was wir nicht vor Gott bringen dürfen. In seiner unendlichen Liebe hört er uns zu - jederzeit, Tag und Nacht und hilft uns das Richtige/Wichtige vom Falschen/Unwichtigen zu unterscheiden.

Liebe Gemeinde, ich wünsche Ihnen allen eine gesegnete Weihnachtszeit, in der wir uns der Liebe Gottes ganz neu bewusst werden. Ich wünsche Ihnen ein gutes und gesegnetes neues Jahr.

Susanne Müller

